

Johann Wolfgang von Goethe an August Wilhelm von Schlegel

Jena, 18.06.1798

<i>Empfangsort</i>	Berlin
<i>Anmerkung</i>	Konzept.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Weimar, Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv
<i>Signatur</i>	GSA 29/433,II
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	1 Doppelbl.
<i>Format</i>	folio
<i>Bibliographische Angabe</i>	August Wilhelm und Friedrich Schlegel im Briefwechsel mit Schiller und Goethe. Hg. v. Josef Körner u. Ernst Wieneke. Leipzig 1926, S. 70–72.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/letters/view/3369 .

[1] **[Concept]**

Ohne mich lange zu besinnen will ich Ihnen sogleich auf Ihren freundlichen Brief vom 10ten Juni antworten und Sie in Dresden begrüßen.

Haben Sie Dank für das überschickte Athenäum, dessen Inhalt mir schon sehr angenehm und erfreulich gewesen wäre, wenn auch die Verfasser mich und das meinige nicht mit einer so entschiedenen Neigung begrüßten. Was meine jüngern Freunde gutes von mir denken und sagen will ich wenigstens durch unaufhaltsames Fortschreiten verdienen, in so fern es mir die Natur nach ihrem gewöhnlichen Gange nicht zuletzt verbietet.

Das einzelne wird uns manche angenehme Unterhaltung gewähren wenn wir uns wieder sehen, oder ich einige ruhige Stunden finde u etwas weitläufiger schreiben kann. Bey der Energie und Klarheit mit der Sie zu Werke gehen bitte ich Sie Mäßigkeit und Gerechtigkeit [2] immer walten zu lassen, diese sind die auf die Folge unsern Wirkungen immer den größten Nachdruck geben.

Vergangene Woche habe ich mich besonders mit Arbeiten für den nächsten Almanach beschäftigt und wünsche, wenn er Ihnen künftig in die Hände kommt daß Sie sich unter meinen diesjährigen Productionen auch einige Günstlinge aussuchen mögen.

Zugleich aber ersuche ich Sie auch dieses Jahr uns mit einigen Ihrer Gedichte zu erfreuen, wäre es gleich nichts grosses, so wünsche ich doch daß Sie keine Pause machten. Ich sehe, was mich betrifft, es als eine nähere Verbindung an, wenn ich Ihren Nahmen im Almanach weiß. Es ist eine Art von geistiger Nachbarschaft, von Zusammenwohnen einer kleinen Colonie, die dadurch eine Ähnlichkeit der Gesinnungen ausspricht. Auch Schiller sieht einem solchen Beytrage [3] mit Verlangen entgegen.

Danken Sie Herrn Tieck für die überschickten Gedichte sie werden in die Sammlung dankbar aufgenommen werden.

Grüssen Sie Ihren Herrn Bruder und danken ihm für die übersendete Schrifft, nächstens schreibe ich beyden selbst und wünsche ihrem Andenken empfohlen zu seyn.

Die Bekantschaft meiner werthen Berliner Freundin wird Ihnen gewiß viel Freude gemacht haben. Ich schätze beyde Frauenzimmer sehr hoch und habe alle Ursache für die Gesinnungen dankbar zu seyn die sie für mich hegen.

Die übrige Societät hoffe ich werden Sie mir schildern, wenn wir uns wiedersehen.

Wenn ich irgend jemals neugierig auf die Bekantschaft eines Individuums war, so bin ichs auf Herrn Zelter. Gerade diese Verbindung zweyer Künste ist so wichtig und ich habe manches über beyde im Sinne, das nur durch den Umgang mit einem [4] solchen Manne entwickelt werden könnte. Das originale seiner Compositionen ist, so viel ich beurtheilen kann, niemals ein Einfall, sondern es ist eine radicale Reproduction der poetischen Intentionen. Grüßen Sie ihn gelegentlich aufs beste. Wie sehr wünsche ich daß er endlich einmal sein Versprechen, uns zu besuchen, realisiren möge.

Übrigens wird über allerley gebrütet, sobald die Kuchlein auskriechen sollen Sie gleich Notiz davon haben.

Professor Meyern, der jetzt in Weimar ist, habe ich Ihren Gruß überschrieben. Sie sollen bald seine Gedanken über das bewußte Werk vorläufig erfahren.

Leben Sie recht wohl, grüssen Ihre werthe Gattin, gedenken mein und lassen bald wieder von **Sich**

hören.

Jena am 18 Juni 1798.

[5]

[6]

[7]

[8]

Namen

Berg, Caroline Friederike von

Eybenberg, Marianne von

Meyer, Heinrich

Schelling, Caroline von

Schiller, Friedrich

Schlegel, Friedrich von

Tieck, Ludwig

Zelter, Carl Friedrich

Orte

Berlin

Dresden

Jena

Weimar

Werke

Fiorillo, Johann Dominik: Geschichte der zeichnenden Künste von ihrer Wiederauflebung bis auf die neuesten Zeiten

Schlegel, Friedrich von: Geschichte der Poesie der Griechen und Römer

Tieck, Ludwig: Auf der Reise

Tieck, Ludwig: Der neue Frühling

Tieck, Ludwig: Herbstlied

Tieck, Ludwig: Kunst und Liebe

Periodika

Athenaeum

Musen-Almanach für das Jahr 1799 (hg. v. Friedrich Schiller)